

Frei Denken!

**Infos, Nachrichten und Termine
für Konfessionsfreie, Freidenker*innen,
Atheist*innen und Humanist*innen in Schwaben**



Nr. 185

Frühjahr 2023

38. Jahrgang

Inhalt:

Termine, Philosophischer Tisch	
DGHS Freitodbegleitung	1-3
Bericht Hauptversammlung	4-5
Kontakte, Impressum	6
Feierkultur im Radio, Ostermarsch	7-12

Frei Denken! verbreitet Infos, Nachrichten, Termine, Meinungen, und wird überwiegend per eMail verbreitet, auf Wunsch auch per Papierpost. Bitte melden, wer Infos weiter wünscht oder lieber nicht mehr - an eMail: hfv-ost@dhubw.de oder Tel.: 07321-42849



www.dhubw.de - kontakt@dhubw.de

Die **Humanistische Rundschau** der Humanisten Baden-Württemberg, K.d.ö.R., veröffentlicht Veranstaltungskalender, interessante Artikel und Berichte zu freigeistig-humanistisch-freidenkerischen Themen.

https://dhubw.de/media/hr_2022_4_web.pdf

Logo of Humanistischer Freidenker-Verband Ostwürttemberg (HFV) featuring a stylized orange figure.

Humanistischer Freidenker-Verband Ostwürttemberg (HFV)

Körperschaft des öffentlichen Rechts
Kulturorganisation, Interessensvertretung
und Weltanschauungsgemeinschaft
für Konfessionsfreie

Regionalverband der
Humanisten Baden-Württemberg K.d.ö.R.

Geschäftsstelle
Hellensteinstraße 3 · 89518 Heidenheim
Telefon: 07321-42849
Telefax: 07321-42892
E-Mail: hfv-ost@dhubw.de
<http://ost.dhubw.de>

Bankverbindung
Humanistischer Freidenker-
Verband Ostwürttemberg
Kreissparkasse Heidenheim
IBAN: DE56 6325 0030 0000 8301 46

Philosophischer Tisch ...

A glass with a logo and the text 'Sapere aude!'.

... gemeinsamer Austausch ohne Agenda,
Diskussion, Vorträge, Freude an Kultur,
Aufklärung, Humanismus in ungezwungener
Atmosphäre

A glass with a logo and the text 'Sapere aude!'.

Humanistischer Freidenker-Verband Ostwürttemberg (HFV)
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Hellensteinstr. 3
89518 Heidenheim
Kontakt: hfv-ost@dhubw.de
Homepage: <http://ost.dhubw.de>

In diesem Frühjahr haben wir überregional sehr gefragte Referent*innen bei uns: **Ursula Bonnekoh**, **Anton van Hooff** und unseren **Wolfgang Proske** – also nicht versäumen!

HFV-Ostwürttemberg-Treffen

Zum Vormerken: HFV-Ostwürttemberg-Treffen

☺ Fr, **12. Mai** und **7. Juli** 2023 (jeweils freitags 18:30 Uhr)

Philosophischer Tisch-Termine:

☺ **6. April** und **6. Juli** 2023, halbe treppe zusätzlich: **9. und 27. Mai** 2023

Philosophischer Tisch

Organisation und Moderation: Alexander Schiele, Tobias Haas, Heiner Jestrabek

☺ Do, **6. April** 2023, 20 Uhr, kulturbühne-halbe-treppe, August-Lösch-Str. 26 HDH

„**Zeitenwende**“, Vortrag von **Wolfgang Proske** mit Diskussion.

Ein Begriff macht seit einem Jahr die Runde: die „Zeitenwende“. Bundeskanzler Olaf Scholz beschrieb damit die Umkehr nach Putins Überfall auf die Ukraine. Steckt vielleicht aber noch mehr dahinter als ein grundsätzlicher Umschwung in der aktuellen Politik? Diplom-Sozialwissenschaftler Dr. Wolfgang Proske sucht nach Hinweisen für „Paradigmenwechsel“ und stellt sie in seinem Vortrag zur Diskussion: Erleben wir nach Jahrzehnten relativer Ruhe jetzt einen Epochenbruch, nach dem nichts mehr sein wird wie vorher? Beispielsweise mit

Blick auf den Klimawandel und seine Folgen, auf neue soziale Verteilungskämpfe, auf veränderte Forschungsperspektiven in der Wissenschaft, auf den Durchbruch künstlicher Intelligenz bzw. andere Technologien und Erfindungen, auf unser Weltbild und die herrschende Leitkultur, auf Neuorientierung in der nachkommenden Generation? Der Vortrag der Humanistischen Freidenker*innen findet statt im Rahmen des „Philosophischen Tisches“.

☺ Sa, **27. Mai** 2023, **Tagesausflug** nach **Stuttgart** (Hegelhaus, Humanistisches Zentrum, Einkehr). Bitte anmelden wg. Fahrgemeinschaften bis spätestens 20.05.2023: hfv-ost@dhbw.de

Philosophischer Tisch

Extra-Termin außerhalb der Reihe

☺ Di, **9. Mai** 2023, **19:30** Uhr, Kulturbühne-halbtreppe, August-Lösch-Str. 26 HDH

Passend zum Europatag begrüßen wir unseren Gast aus den Niederlanden



Dr. Anton van Hooff, emeritierter Professor für Klassische Alte Geschichte an der Universität Nijmegen/Niederlande, vielfacher Buchautor und ehemaliger Vorsitzender des Niederländischen Freidenkerverbandes *De Vrije Gedachte*. Anton van Hooff spricht mit uns über seine Buchveröffentlichungen der letzten Jahre (*Spartacus*, *Marc Aurelius*, *Klassische Liebe* (2020, über Liebe und Sex in der Antike), *Tyrannenmord* (2021, auch über unseren Elser) und sein neuestes Buch 2023 *Du hast gewonnen*, *Galiläer* (welche ihm in den Niederlanden den Titel „Vrijdenker des Jahres“

eingebraucht haben). Anton van Hooff ist ein sehr unterhaltsamer und kluger Referent, der anschaulich und humorvoll Religionskritik mit historischer und aufklärerischer Wissensvermittlung verbindet.

Anton van Hooff wird zusätzlich auch noch am ☺ Do, **11. Mai** 2023, 19 Uhr, im Humanistischen Zentrum in Stuttgart zu einem öffentlichen Gespräch mit Erfahrungsaustausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Arbeit der niederländischen Vrijdenker und den Humanisten in Baden-Württemberg zur Verfügung stehen.

Weitere Termine des Philosophischen Tisch zum Vormerken:

Do, **6. Juli** 2023, 20 Uhr, Kulturbühne-halbtreppe, August-Lösch-Str. 26 Heidenheim

Was hat uns der Renaissance-Humanismus heute noch zu sagen?

Über die Entdeckung von Lukrez' *De rerum natura* und den Einfluss auf Renaissance- und moderne Philosophie.

Literaturtipps: Stephen Greenblatt: „*Die Wende - Wie die Renaissance begann*“, die „Dunkelmännerbriefe“, Giordano Bruno u.a.

DGHS
Mein Weg. Mein Wille.

☺ Fr, **19. Mai** 2023, 19 Uhr, Bürgerhaus Altes Eichamt, Hintere Gasse 60, Heidenheim
Veranstalter: HFV Ostwürttemberg + Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS)



Ursula Bonnekoh

Aktuelles zur Vermittlung der Freitodbegleitung

Ursula Bonnekoh referiert u.a. über die aktuelle Rechtslage bei Freitodhilfe und humanem Sterben, die Vermittlung von Freitodbegleitungen durch die DGHS und Praxis nach der Vermittlung, sowie über die Gesetzesinitiativen im Bundestag und aktuelle Aktionen der DGHS. Mit Diskussion.

Ursula Bonnekoh ist Dipl.-Pädagogin, Präsidiumsmitglied und Schatzmeisterin der *Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben* (DGHS), Stellvertretende Vorsitzende des *Zentralrats der Konfessionsfreien* und Mitglied der *Giordano-Bruno-Stiftung*.

Die DGHS als Patientenschutzorganisation mit jahrzehntelanger Erfahrung bietet eine sichere Patientenverfügung in Schriftform, die Ihren Willen für Behandlungswünsche dokumentiert, Ihr Selbstbestimmungsrecht sichert und die Behandler bindet. Seit 2013 ist dies durch das „Patientenrechte-Gesetz“ (BGB §§ 630) auch im Zivilrecht verankert. Die DGHS bietet hierzu einen umfangreichen Service, wie Rechtsschutz, Beratung und eine Patienten-schutz- und Vorsorgemappe.

Die DGHS berät alle Ratsuchende bei Fragen am Lebensende: "Schluss.PUNKT" Tel.: 0800-8022400 – und vermittelt in Einzelfällen Freitodbegleitungen mit ihr zusammenarbeitenden Ärzten und Juristen, die die von der DGHS entwickelten hohen Sicherheitsstandards akzeptieren und umzusetzen bereit sind.

www.dghs.de/service/vermittlung-von-freitodbegleitungen.html

☺ Fr, **28. März** 2023, 19 Uhr, Stadtbücherei in der MAG, Lese-Café, Veranstalter: Volkshochschule Geislingen in Zusammenarbeit mit Stadtbücherei Geislingen und der evangelischen Erwachsenenbildung

Die Trauerfeier planen

Diskussion mit Heiner Jestrabek und Martin Elsässer. Einladungstext: Der Tod, auch der eigene, ist ein Tabuthema und doch wird man im Falle des Ablebens eines nahen Angehörigen mit der Aufgabe konfrontiert die Trauerfeier zu planen. Die trauernden Hinterbliebenen wünschen sich einen gemeinsamen würdevollen Abschied. Den Angehörigen wird je nach Religion und dem eventuellen Wunsch der oder des Verstorbenen durch eine Trauerrede Trost gespendet. An diesem Abend möchten der Geislinger Dekan der evangelischen Kirche Martin Elsässer und Heiner Jestrabek vom Humanistischen Verband

Ostwürttemberg miteinander und mit den Gästen ins Gespräch kommen und verschiedene Formate von Trauerfeiern vorstellen. Angehörige oder sogar die Verstorbenen selbst haben oftmals sehr konkrete Vorstellungen und Wünsche zur Auswahl der Musik oder von Texten, die berücksichtigt werden sollen. Inwieweit kann man dies mit Vorausverfügungen festlegen? Diese und andere – auch im Laufe des Abends auftauchende - Fragen der Gäste werden im Gespräch thematisiert.

Noch immer ein großes Ärgernis: Straßennamen für Nazi-Täter-Helfer-Trittbrettfahrer

In der Lokalpresse Heidenheims wurde wieder über Straßen-Namensgeber mit NS-Vergangenheit berichtet. Ein Arbeitskreis beim Deutschen Gewerkschaftsbund hat sich gebildet und wendet sich an die Mandatsträger im Stadtrat. Es wurde von einer Naturfreunde-Veranstaltung zum Thema berichtet (HZ 23.3.2023) und am 27.3.2023 sogar in einem Leitartikel, in dem Norbert Fandrich und Heiner Jestrabek sich in der Diskussion zu Wort meldeten und hier ausgiebig zitiert werden. - Wer sich zum Thema ausführlicher informieren möchte, kann sich an uns wenden.

Gelegenheit zur Vertiefung des Themas gibt es bei diesen Veranstaltungen:

☺ So, **16. April** 2023, Treffpunkt um 10:15 Uhr Hbf Heidenheim

Historischer Stadtspaziergang durch Heidenheim 1933-1945 mit Heiner Jestrabek.

Veranstalter: NaturFreunde Bezirk Südalb sowie

☺ Sa, **6. Mai** 2023, Treffpunkt um 10:00 Uhr Totenbergfriedhof Ost-Eingang

Stadtspaziergang: Auf den Spuren von Verfolgung und Widerstand 1933-1945 in Heidenheim mit Heiner Jestrabek

Veranstalter: Omas gegen Rechts Heidenheim

Namensgeber mit NS-Vergangenheit

Lagebezeichnungen Der DGB hat eine Initiative zur Umbenennung von Heidenheimer Straßen und einem Platz gestartet. Der Verband hat sein Anliegen auch den Fraktionen des Gemeinderats vorgelegt. Von Jan Beigelbeck

In Heidenheim dienen einige sogenannte Stolpersteine als Mahnmahl an das Schicksal von Heidenheimern, die von den Nationalsozialisten verfolgt, vertrieben, deportiert, ermordet oder in den Suizid getrieben wurden. Auf der anderen Seite gibt es verschiedene Platz- und Straßennamen, die Männer würdigen, deren NS-Vergangenheit kritisch gesehen werden kann. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) hat eine Initiative zur Umbenennung mehrerer Lagebezeichnungen in Heidenheim gestartet. Konkret geht es dabei vor allem um den Friedrich-Degeler-Platz, die Fritz-Schneider-Straße und die Werner-Walz-Straße.

Vortrag der Naturfreunde

Insbesondere im Hinblick auf den Friedrich-Degeler-Platz ist das Thema in der Vergangenheit immer wieder – auch im Gemeinderat – diskutiert worden. Erneut hochgekocht ist es nun bei einem Vortrag der Heidenheimer Naturfreunde anlässlich des 70. Jahres-



Mit einer Initiative will der Deutsche Gewerkschaftsbund dafür sorgen, dass unter anderem die Fritz-Schneider-Straße am Rande der Heidenheimer Innenstadt umbenannt wird. Foto: Rudi Penk

Bericht über unsere Hauptversammlung

Humanistischer Freidenker-Verband Ostwürttemberg (HFV) und Arbeitsgemeinschaft Betreuungen Gegenseitige Hilfe und Kultur (BGHK)

Am 27.01.2023 fand in Heidenheim die Jahreshauptversammlung des Humanistischen Freidenker-Verband Ostwürttemberg, sowie dessen *Arbeitsgemeinschaft Betreuungen Gegenseitige Hilfe und Kultur* (BGHK) statt.

Nach den Rechenschaftsberichten und Entlassungen des Vorstands erfolgten Neuwahlen. Als Vorstände des *Humanistischen Freidenker-Verband Ostwürttemberg* (HFV) wurden gewählt: Heiner Jestrabek, Wolfgang Proske, Alexander Schiele. Als Vorstände der *Betreuungs-Arbeitsgemeinschaft*: Gisela Fandrich, Wolfgang Proske, Heiner Jestrabek. Als Geschäftsführender Vorsitzender beider Gremien wurde Heiner Jestrabek bestätigt.

Der Rechenschaftsbericht erläuterte die Verbandstätigkeit in den letzten beiden Jahren. Trotz erheblicher Einschränkungen durch die Pandemie, konnte von einer Zunahme der Inanspruchnahmen der Feiern des Verbands in ganz Ostwürttemberg und den angrenzenden bayerischen Gemeinden berichtet werden. Insgesamt 124 Feiern zu Trauer-, Hochzeits-, Partnerschafts-, Namensfeiern und sonstige Vorträge wurden allein durch den Geschäftsführer durchgeführt. Den größten Anteil daran nahmen die weltlich-humanistischen Trauerfeiern ein. Für Trauernde und die Bestatter in der Region sind die Feiersprecher nach wie vor eine feste und verlässliche Institution geworden. Dabei nimmt durch den zunehmenden Anteil Konfessionsfreier der Bedarf an freien Rednern immer mehr zu, weshalb neue Rednerinnen und Redner in Seminaren qualifiziert werden. Zudem bietet der ostwürttembergische Verband Vordrucke als Vorausverfügung für den Trauerfall an, bei dem in Form einer Willenserklärung

noch zu Lebzeiten Inhalt und Gestaltung der eigenen Trauerfeierrede bestimmt werden kann.

Anhaltenden Zuspruch erhielt ein von Tobias Haas und Alexander Schiele initiiertes öffentliches „Philosophische Tisch“, der ein Forum für philosophische und zeitkritische Diskussionen bietet und bereits eine lokale Institution geworden ist.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt waren Beratungen über Betreuungen und Patientenverfügungen, sowie die Herausgabe eigener Bücher und Broschüren im Autorenverlag *edition Spinoza* des Reutlinger Verlags *freiheitsbaum* - und eines Informationsblattes *Frei Denken!*.

Im Berichtzeitpunkt fanden unsere Vorträge bei den Volkshochschulen Heidenheim, Aalen, Geislingen und Schwäbisch Gmünd statt, sowie Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Organisationen. In Vorbereitung sind weitere Veranstaltungen, Exkursionen und Vorträge.

Zudem ist als Beitrag zur wissenschaftlichen Bildung die Installation eines Lehrpfades zur Evolutionsgeschichte (evolutionsweg.de) in der konkreten Vorbereitungsphase, der anhand von Informationstafeln die wichtigen Stationen der Geschichte der Evolution des Lebens auf der Erde darstellt, von den ersten Lebensspuren bis zur Gegenwart. Hierzu werden dann öffentliche Führungen angeboten. Es fanden hierzu bereits mehrere erfolgversprechende Gespräche mit der ersten Bürgermeisterin in Heidenheim statt.

Als besondere Anerkennung der Arbeit unseres Vorstandsmitglied Dr. Wolfgang Proske empfanden wir seine bemerkenswerte Initiative, die auch im Sinn unserer Verbandstätigkeit ist und inhaltlich von uns unterstützt wird. Als Herausgeber und Verlagsleiter des Projekts *Täter-Helfer-Trittbrettfahrer. NS-Belastete in Baden-Württemberg und in Bayern* - www.kugelberg-verlag.de - und seine hierfür erfolgte Ehrung 2021 mit der Staufer-Medaille des Landes Baden-Württemberg.

Der Rechenschaftsbericht der *Arbeitsgemeinschaft Betreuungen Gegenseitige Hilfe und Kultur* berichtete über seine Tätigkeit in den



Heiner Jestrabek



Wolfgang Proske



Alexander Schiele



Gisela Fandrich

Schwerpunkten Gesetzliche Betreuungen, Beratungen und ehrenamtliche Gegenseitige Hilfe. Eine Betreuerin und ein Betreuer führen im Auftrag des Betreuungsgerichtes gesetzliche Betreuungen durch, in bisher zusammen über 60 Fällen. Die ehrenamtliche Gegenseitige Hilfe erstreckte sich überwiegend auf Beratungstätigkeit und Hilfe bei Erstellung von Betreuungs-, Vorsorge- und Patientenverfügungen gegenüber Mitgliedern und Hilfesuchenden. Aus Überschüssen konnten in geringem Umfang kulturelle Belange gefördert werden.

Aus den finanziellen Einnahmen hauptsächlich aus Feierreden- und Betreuungs-Honoraren, wurden alle Kosten unserer Verbandstätigkeit selbst finanziert, ohne Hilfen des Landesverbands zu beanspruchen.

Heidenheimer Zeitung
20.02.2023:

Immer mehr freie Reden in der Region

Bestattungen Wegen des hohen Anteils Konfessionsfreier steigt der Bedarf an Feiersprechern der Humanisten.

Bei der Hauptversammlung des Humanistischen Freidenker-Verbands Ostwürttemberg wurde Heiner Jestrabek als geschäftsführender Vorsitzender wiedergewählt. Er berichtete in seinem Rechenschaftsbericht über die Verbandstätigkeit. Trotz erheblicher Einschränkungen durch die Pandemie wurde eine Zunahme der Inanspruchnahmen der Feierredner des Verbands in ganz Ostwürttemberg und angrenzenden bayerischen Gemeinden registriert. Insgesamt wurden 124 Feierreden zu Trauer-, Hochzeits-, Partnerschafts-, Namens- und Jugendfeiern und sonstige Vorträge gehalten. Den größten Anteil daran nahmen dem Verband zufolge die weltlich-humanistischen Trauerfeiern ein.

Eigene Trauerfeierrede gestalten

Für Trauernde und die Bestatter in der Region seien die Feiersprecher der Humanisten nach wie vor eine feste und verlässliche Institution geworden, so Jestrabek. Dabei nehme durch den hohen Anteil Konfessionsfreier der Bedarf an freien Rednern immer mehr zu, weshalb neue Rednerinnen und Redner durch den Verband qualifiziert werden. Zudem bietet der ostwürttembergische Verband Vordrucke als Vorausverfügung für den Trauerfall an, wo in Form einer Willenserklärung noch zu Lebzeiten Inhalt und Gestaltung der eigenen Trauerfeierrede bestimmt werden kann.

Anhaltenden Zuspruch erhielt ein von Mitgliedern des Verbands initiiertes öffentliches „Philosophischer Tisch“, der ein Forum für philosophische und zeitkritische Diskussionen bietet. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt waren Beratungen über Betreuung und Patientenverfügung sowie die Herausgabe eigener Bücher und Broschüren.

Lehrpfad zur Evolution geplant

In Vorbereitung sind weitere Veranstaltungen, Exkursionen und Vorträge. Zudem planen die ostwürttembergischen Humanisten als Beitrag zur wissenschaftlichen Bildung die Installation eines Lehrpfades zur Evolutionsgeschichte, der anhand von Informationstafeln die wichtigen Stationen der Geschichte der Evolution des Lebens auf der Erde darstellt, von den ersten Lebensspuren bis zur Gegenwart. Hierzu werden dann öffentliche Führungen angeboten. *Freidenker-Verband*



Humanistische Feiern

gestaltet durch Feierredner des Humanistischen Freidenker-Verband Ostwürttemberg finden das ganze Jahr über statt:

- **Trauerfeiern**
- **Namensfeiern**
- **Hochzeiten/Partnerschaftsfeiern**

Kontaktaufnahme mit unseren Feiersprechern in der Region (siehe **Impressum**).

Unsere landesweit organisierten

- **Jugendfeiern** mit ausführlichen Vorbereitungstreffen, findet jährlich im Raum Stuttgart statt. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle in Stuttgart entgegengenommen.

**BETREUUNGEN
GEGENSEITIGE HILFE
& KULTUR**

Arbeitsgemeinschaft der
Humanisten Baden-Württemberg, K.d.ö.R.



Patientenverfügung - Hilfe und Beratung bei der Erstellung und Anwendung, Vorsorgeverfügungen und Betreuungen

Unsere Arbeitsgemeinschaft *Betreuungen Gegenseitige Hilfe und Kultur* führt nach Anforderung entsprechende Beratungen statt.

Tel.: 07321-42849

Mail: bghk-hdh@t-online.de

Betreuungen & Begleitung

Sterbender vermittelt unsere Arbeitsgemeinschaft *Betreuungen Gegenseitige Hilfe und Kultur* (siehe **Impressum**)



kugelberg
verlag

Täter Helfer Trittbrettfahrer

Reihe Baden-Württemberg:	
Band 1 NS-Belastete Ostalb	(vergriffen)
Band 2 NS-Belastete Ulm/Neu-Ulm	(vergriffen)
Band 3 NS-Belastete Östl. Württemberg	19,99 €
Band 4 NS-Belastete Oberschwaben	19,99 €
Band 5 NS-Belastete Region Bodensee	19,99 €
Band 6 Südbaden	19,99 €
Band 7 Nordbaden	19,99 €
Band 8 Südliches Baden-Württemberg	19,99 €
Band 9 Nördliches Baden-Württemberg	19,99 €
Band 10 Stuttgart mit Gesamtverzeichnis	23,99 €
Reihe Bayern:	
Kleine Herrgötter! Kreisleiter der Nazis	11,99 €
Band 11 Nord-Schwaben (+ Neuburg)	23,99 €
Band 12 Allgäu	23,99 €
Band 13 Niederbayern	23,99 €
Band 14 Oberpfalz	23,99 €
Band 15 Mittelfranken (+ Eichstätt)	27,99 €
ab Mai: Band 16 München	27,99 €

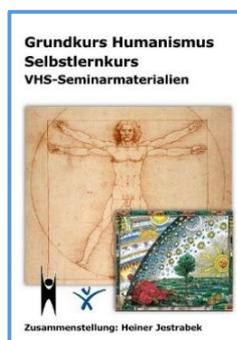
www.kugelbergverlag.de

Giordano Bruno Stiftung gbs Stuttgart/ Mittlerer Neckar: <http://gbs-stuttgart.de> „Humanismus & Aufklärung“-Radiosendungen jetzt auf Youtube: www.Youtube.com Stichwort: „gbs-stuttgart“

FreidenkerInnen Ulm/Neu-Ulm e.V.
Termine unter: www.ulmer-freidenker.de

Hermann Krah gbs Rhein-Neckar
Trauerfeiersprecher Großraum Rhein-Neckar
einschl. Odenwald, auf Anfr. überregional
Mobil: 0151-22854716
Mail: kontakt@trauerredner-krah.de

Grundkurs Humanismus Selbstlernkurs VHS-Seminar-material - Ein Selbstlernkurs, bzw. Seminarmaterial für einen Kurs in Lernbausteinen von Heiner Jestrabek: *Wurzeln des europäischen Humanismus - Mittelalter und Philosophie außerhalb Europas - 16. & 17. Jahrhundert - 18. Jahrhundert - 19. & 20. Jahrhundert - Gegenwart: Humanismus im Lebensalltag - Quiz*
▪ Broschüre, illustr., 64 S., 6 € - oder als pdf.-Mailanlage bzw. als Download von unserer Homepage: <https://dhubw.de/600-1-glossar>



edition Spinoza Verlag freiheitsbaum

Bestelladresse: Hellensteinstr. 3
D-89518 Heidenheim
mail: ed.spinoza@t-online.de
<http://ost.spinoza.dhubw.de>



Impressum: Frei Denken!

Infos für Konfessionsfreie, Freidenker*innen, Atheist*innen und Humanist*innen in Schwaben. Nachrichten und Termine von Organisationen, Initiativen und interessanten Leuten. Dieses INFO verbreitet gern weitere Termine, Meinungen und Adressen. - V.i.S.d.P.: Heiner Jestrabek, eMail: jestrabek@t-online.de - <http://jestrabek.homepage.t-online.de>

Kontaktadressen:

Die Humanisten Baden-Württemberg, K.d.ö.R.
Mörikestr.14, 70178 Stuttgart, Tel.: (0711) 6493780
kontakt@dhubw.de & www.dhubw.de



**Giordano Bruno Stiftung (gbs)
Stuttgart/Mittlerer Neckar e.V.**

info@gbs-stuttgart.de & www.gbs-stuttgart.de



Internationaler Bund der Konfessionslosen und Atheisten e.V. (IBKA) www.ibka.org Regionalbeauftragter Ba-Wü: H. Jestrabek (s.o.)



Freidenker*innen Ulm/Neu-Ulm e.V.
Postfach 1667, 89006 Ulm, Tel.: (07331) 44625
info@ulmer-freidenker.de & www.ulmer-freidenker.de



Freidenker und Humanisten Reutlingen
hellmut.g.haasis@gmx.de <https://freidenkerreutlingen.wordpress.com>



Die Humanisten Tübingen DHBW, K.d.ö.R.
<http://tuebingen.dhubw.de> - tuebingen@dhubw.de



Humanistischer Freidenker-Verband Ostwürttemberg, K.d.ö.R.

<http://ost.dhubw.de> - hfv-ost@dhubw.de

Geschäftsstelle: Hellensteinstr. 3
89518 Heidenheim, Tel.: (07321) 42849
IBAN: DE56 6325 0030 0000 8301 46
BIC: SOLADES1HDH

Philosophischer Tisch

Alexander Schiele al.schiele@online.de

Dr. Tobias Haas tobias.haas@yahoo.de

Betreuungen Gegenseitige Hilfe und Kultur Betreuungen:

Heiner Jestrabek und Gudrun Degner

<http://ost.bghk.dhubw.de>

bghk-hdh@t-online.de

Begleitung Sterbender: Gudrun Degner

gudrun.degner@googlemail.com

edition Spinoza <http://ost.spinoza.dhubw.de>

ed.spinoza@t-online.de

Humanistische Feiersprecher in Ostwürttemberg zu Trauerfeiern, Namens-, Hochzeit/Partnerfeiern <http://ost.feiern.dhubw.de>

(Termine nach Vereinbarung):

Heiner Jestrabek

(s.o., Koordination)

Dr. Wolfgang Proske

Goethestr. 34, 89547 Gerstetten

Tel.: (07323) 953501, wproske@posteo.de

Hubert Bauer

Greuernrain 10, 73734 Esslingen

mobil: 0178-8810292, hb-es@arcor.de

Hans Moser

In der Breite 18, 89160 Dornstadt

Tel.: (07304) 2126, johmoser@web.de

Jugendfeiern: DHBW Ba-Wü

Geschäftsstelle Stuttgart, Tel.: (0711) 6493780

Mail: kontakt@dhuw.de

<http://dhubw.de/162-0-Jugendfeier.html>

Weltliche Feierkultur im Radio



102,6 MHz

Auf Initiative der Freidenker*innen Ulm/Neu-Ulm e.V. wurde eine 60-minütige Radiosendung bei Radio freeFM Ulm produziert und am 13.01.2023 gesendet.

Neben Musikbeiträgen, Eigenwerbung u.a. wurde ausführlich auf unsere Feierkultur eingegangen. Da die Radiosendung bei dem regionalen Sender für viele nicht hörbar war, hier das Interview. Hans Moser interviewt Heiner Jestrabek. Zur Sprache kommt unsere Feierkultur überwiegend zur Namensfeier und Trauerfeier.

? Hans Moser: Warum alternative Feierkultur? Wie viele Feiern pro Monat/Woche? Welche Feiern hauptsächlich? Bedarf? Passagerituale in allen Kulturen, zu allen Zeiten?

! Heiner Jestrabek (vorgestellt als Humanistischer Feierredner und -gestalter für weltliche Trauerfeiern u.a. Lebensfeiern, wie Namensgebung, Hochzeit, Jugendfeier, in Ostwürttemberg):

Der Bedarf, bzw. die Inanspruchnahme ist sehr unterschiedlich und je nach Nachfrage. In anderen Regionen nehmen uns fast ausschließlich unsere Mitglieder in Anspruch – bei uns sind es zu über 90 % die sonstige Bevölkerung. Allein meine Feierreden und Vorträge sind mehr als 50 x im Jahr, wobei der größte Anteil dabei Trauerfeiern sind.

Passagerituale (frz. *rites de passage*) sind wichtige sinnstiftende Rituale (lat. *ritualis* = festliche Handlungen und Zeremonien), begangen im menschlichen Leben anlässlich von Übergängen in Lebensphasen. Der Ethnologe Arnold van Gennep (1873-1957) hat geschrieben, dass im Verlauf des gesellschaftlichen Lebens zahlreiche persönliche Übergänge zwischen Lebensstadien oder sozialen Zuständen vollzogen und rituell bewältigt werden müssten, z.B. zwischen Kindheit und Erwachsensein, Ledigkeit und Ehe, Außenstehend-Sein und eingeweihtem Mitglied, zwischen der äußeren fremden Welt und der heimisch-vertrauten Umgebung - und diese nicht nur in nichtindustriellen Gesellschaften fester Bestandteil des sozialen Lebens sind. - Diese sind beschriebene Feststellungen von realen gesellschaftlichen menschlichen Bedürfnissen, die schon seit alters her beobachtet werden konnten, durch Religionen aufgenommen wurden und in postreligiösen Zeiten von freigeistigen Organisationen organisiert werden: Humanistische Feiern zur Namensfeier, Jugendfeier/-weihe (Initiation), Hochzeits-/Partnerschaftsfeier, Trauerfeier, persönliche und jahreszeitliche Feieranlässe (Frühlings-, Sommersonnwend-, Herbst-, Wintersonnwend-Feiern, Totengedenken u.a.)

? Funktion der Bestattungsinstitute und

Internet-Angebote vieler „freien Redner“. Ist dies lukrativ?

! Bei inzwischen 50 % Konfessionsfreien in unserem Land ist der Bedarf sehr gestiegen - und wird in sehr unterschiedlicher Qualität befriedigt. Freie weltliche Redner*innen liegen im „Marktanteil“ in vielen Regionen inzwischen deutlich vor den kirchlichen Anbietern, auch weil sie auf die individuellen Ansprüche der Menschen mehr eingehen können. Die kirchlichen „Anbieter“ sind fokussiert auf ihre „Schäfchen“ und müssen in ihren zentralen Redeinhalten ihren traditionellen Dogmen und Jenseits-Verweisen folgen. Wir humanistischen Freidenker*innen nehmen für uns in Anspruch, bereits seit dem 19. Jahrhundert echte Alternativen anzubieten. So waren wir Freidenker diejenigen, die in unserem Land die Feuerbestattung eingeführt haben - übrigens gegen den allerheftigsten Widerstand der Kirchen und der durch sie beeinflussten Politiker. Zudem bedienen wir nicht nur Beliebigkeiten, sondern stehen für fundierte philosophische, humanistische Grundlagen, stellen hohe Ansprüche an Ausbildung und Qualität und bilden unsere Sprecher*innen ständig weiter. Wer für uns tätig wird, muss zudem unseren humanistischen Verhaltensregeln, einem Kodex, zustimmen. Für unsere Mitglieder sind unsere Feiersprecher*innen natürlich rein ehrenamtlich tätig.

? Frage nach der äußeren Form, vergleichsweise zu Taufe mit Taufkleid, Kommunion/Konfirmationskleidung, Hochzeit in Weiß, Bestattung mit Orgelmusik? Ist das bei unseren Feiern wichtig?

! Bei uns gilt „Freiheit“ als Lebensprinzip, daher kann es auch keine Kleidungsvorschriften, nicht mal Empfehlungen geben. Feierelemente und Musik werden auch frei vereinbart. Es gab auch schon mal eine Trauerfeier, bei der ich der Einzige war, der einen Anzug trug (und auch der Einzige, der nicht gepiepert und tätowiert war) - und auch eine Hochzeit, bei der ich nahezu der einzige Hetero war.

? Gibt es bei uns ein philosophisches Fundament oder ein besonderes Menschenbild, von dem wir uns leiten lassen?

! Wir bemühen sich um die Umsetzung einer freidenkerisch-humanistischen Lebensauffassung im Sinne eines humanistischen Selbstverständnisses, wozu wir aus dem ganzen positiven kulturellen Menschheitserbe - aus Philosophie, Literatur, Musik, Kunst u.a. - schöpfen. Und ganz in diesem Sinn verstehen wir unsere Arbeit und Wirken auch als einen positiven Beitrag zur Emanzipation der Menschen - geistig wie gesellschaftlich. Vielleicht lassen wir uns dabei von Ansprüchen über die die Grundlagen eines neuen säkularen Humanismus leiten. Der

Freidenker Karl Marx formulierte bereits 1844: „Die Kritik der Religion endet mit der Lehre, dass der Mensch das höchste Wesen für den Menschen sei, also mit dem kategorischen Imperativ, alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist.“

Weltlich-humanistische Namensfeier

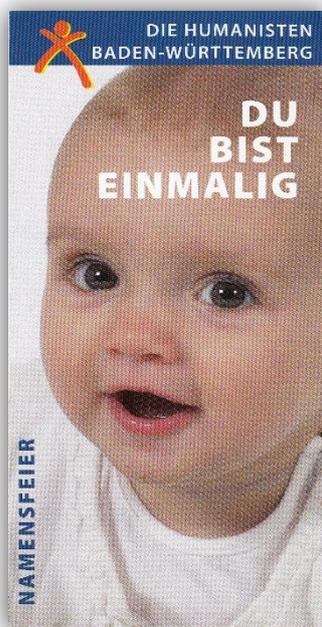
? Wie unterscheidet sich unsere Namensfeier von der Taufe, die ja eine Zwangsgliedschaft in einer steuereintreibenden Kirche begründet. Von welchem Menschenbild und welche Alternative lassen wir uns stattdessen leiten?

! Die Humanistische Namensfeier (auch Namensgebungs-, Willkommensfeier) ist Bestandteil unserer weltlicher Feierkultur. Im Mittelpunkt einer humanistischen Namensfeier

stehen der Name des Kindes, die Übernahme von Patenschaften und Wünsche für den Lebensweg für den/die Neugeborenen. Eine festliche Ansprache wird gehalten, Musik gespielt und zur Erinnerung an diesen besonderen Tag gibt es eine Urkunde. Als K.d.ö.R. sind wir berechtigt, diese Beurkundung in das offiziell von den Gemeinden ausgegebene Stammbuch der Familie einzutragen.

Warum halten wir eine kirchliche Taufe für nicht mehr empfehlenswert? Abgesehen davon, dass wir damit unsere Kinder ungefragt zu einem zahlungspflichtigen „Schäfchen“ einer Kirche machen (und ihnen nicht die Chance lassen, sich erst als juristisch mündige Person selbst für eine Religion entscheiden zu können), erlauben wir einem Priester mit der christlichen Taufe die Vollziehung eines „Exorzismus“, eine absurde mittelalterliche und unwissenschaftliche Vorstellung, nach der ein Kind „sündig“ geboren wäre und nur durch diesen Akt „gereinigt“ (entdämonisiert) werden würde.

Unsere Humanistische Namensfeier ist dagegen ein besonders positives und freudiges Ereignis innerhalb unserer weltlicher Feierkultur. Der äußere Rahmen ist hierbei meist eine etwas größere Familienfeier. Ähnlich wie bei Hochzeiten/Partnerschaftsfeiern und der Jugendfeier verbinden wir dies natürlich mit den Wünschen



für ein selbstbestimmtes Leben. Im Mittelpunkt einer humanistischen Namensfeier stehen der Name des Kindes, die Übernahme von Patenschaften und Wünsche für den Lebensweg des Neugeborenen, dies alles in Form einer festlichen Ansprache, eingebettet in Rezitationen und musikalische Beiträge. Es werden auch humanistische Grundsätze für den Teamgeist in der Familie und praktische Tipps und Regeln angesprochen. Zur Erinnerung an diesen besonderen Tag gibt es auch unsere offizielle Urkunde und ein Geschenk für das Kind.

(Einspielung eines Kurzinterviews mit Schilderungen von Eindrücken von Natalie und Alex, die als Eltern vor kurzem eine Namensfeier abgehalten haben)

Weltlich-humanistische Trauerfeier



Krematorium in Aalen

? Und nun kommen wir zu einem ernsteren Thema, der Bestattungsfeier, die uns allen einmal bevorsteht, selbst uns Freidenkern, nicht wie früher, als diese gottlosen Ketzler außerhalb des Kirchhofes verscharrt werden mussten. Gleich zu Beginn eine tiefgehende Frage: Welche Philosophie des Todes steckt hinter unserer Bestattungskultur?

! Natürlich ist unsere Philosophie hierbei eine vollkommen naturalistische. Der Tod gehört nun Mal zum Leben und sollte daher auch nicht mystifiziert werden. Er ist das natürliche Ende unseres individuellen Lebens, das für uns eigentlich „nichts auf sich haben“ sollte (Epikur), für die Hinterbliebenen aber Verlust und Trauer bedeutet. Der kirchliche Trost besteht dagegen fast ausschließlich im Verweis auf ein „Auferstehung“ (griech. *anástasis*, lat. *resurrectio*), die „Aufrichtung Gestorbener“ zu einem „ewigen Leben“ nach dem Tod. Das ist natürlich eine illusorische Hoffnungs- und Vertröstungslehre, besonders bei den monotheistischen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam. Demnach soll der „Auferstehung“ ein Endgericht folgen, mit Belohnungen („Paradies“) - natürlich

nur für diejenigen, die nach den „göttlichen“ Geboten und Regeln gelebt haben - oder für die anderen in ewigdauernden Strafen in der Hölle (juristische Selbstverständlichkeiten wie Folterverbot, die Unschuldsvermutung und ein Recht auf einen Verteidiger oder Revision sind nicht vorgesehen).

Wir humanistischen Freidenker*innen sind dagegen von der Auferstehungsvorstellung frei, haben daher weder ewige Höllenqualen noch ewige paradiesische Langeweile nach dem Tod zu befürchten. Wir trösten uns mit einem erfüllten Diesseits. Oder wie es Joachim Kahl formulierte: *„Menschliches Leben heißt: sich erträglich einrichten für ein kurzes Gastspiel auf einem Staubkorn im Weltall, tätig sein mit Sinn und Verstand, mit Anstand und Würde, mit Witz und Humor, schließlich Abschied nehmen von allem für immer – in der Gewissheit, dass niemand da oben zugeschaut hat und bald vergessen sein wird, was gewesen ist.“*

? Welche Menschen wenden sich an uns?

! Prinzipiell alle Angehörige („Bestattungspflichtige“), die weltlich-humanistischen Trost wünschen, oder indem sich die Betroffenen schon zu Lebzeiten selbst dahingehend geäußert haben, z.B. durch eine schriftliche Vorausverfügung. - Gar nicht so selten werde ich auch für bis ans Lebensende an der Kirchenmitgliedschaft Festhaltende gerufen, die aber unsere Art des Abschieds besser und humaner finden. - Viele Angehörige entscheiden sich erst beim Bestatter für uns - und wir werden dann von dort aus engagiert.

Wichtig schein mir hierbei immer schon beim Vorbereitungsgespräch, aber auch bei der Trauerrede selbst - die Vermittlung von Trost gerade für die Angehörigen. Wir werden bei unseren Vorbereitungsgesprächen oft mit wirklich harten Fällen konfrontiert, schlimmsten Krankheitsbildern, jahrelanger schwerster Pflege, dramatischen Todesumständen usw. Das erfordert von uns natürlich die Fähigkeit zur Empathie, zu Verständnis - aber auch die Fähigkeit, um Trost vermitteln zu können. Im Idealfall versuche ich z.B. - auf der Basis eines realistischen und naturalistischen Weltbildes - die Biografie der Verstorbenen in einem Schwerpunkt auf die positive Erinnerung darzustellen.

Hier möchte ich aus einem Brief, den ich kürzlich von einer Witwe erhalten habe, die nach einer sehr langen aufopferungsvollen Pflege Abschied nehmen musste. Sie schrieb mir: *„... Sie haben so schöne Worte gefunden und meinen Mann so gezeigt, wie er war. Auch haben Sie seinem Abschied die Schwere genommen und allen mit Anekdoten aus seinem Leben ein Lächeln ins Gesicht gezaubert. Ich werde von meiner Familie und unseren Freunden sehr oft darauf angesprochen. Alle sagen, sie sind nach*

der Trauerfeier mit einem Lächeln im Herzen und Erinnerungen an schöne Momente mit ihm nach Hause gegangen. Wie wundervoll ist es, ihn so in Erinnerung zu haben. ...“ - Solche Reaktionen setzen natürlich auch den Willen der Hinterbliebenen voraus, sich wirklich trösten lassen zu wollen - und ich bin mir nicht sicher, ob dies immer gelingt. Aber ich sehe immer wieder doch deutliche Zeichen für eine gelungene und positive Trauerarbeit.

? Wie gestaltest du eine Bestattungsfeier? Werden Angehörige einbezogen, oder gar Wünsche des/der Verstorbenen? Welche Art von Musik verwendest du?

! Jede Trauerfeier wird individuell gestaltet, beinhaltet einen biographischen und einen literarisch-philosophischen Teil, Rezitationen und musikalische Umrahmung. Die Inhalte und der Ablauf werden im Vorbereitungsgespräch individuell festgelegt, bzw. bei Vorausverfügungen des Verstorbenen entsprechend umgesetzt.

? Darf bei einer Bestattungsfeier alles über den/die Verstorbene gesagt werden?

! Diese Frage stelle ich immer am Ende des Vorbereitungsgesprächs. Selbstverständlich bleiben wir immer bei der Wahrheit - oder wir einigen uns auf höfliches Weglassen. Es werden aber auch oft weniger schmeichelhafte, aber immer menschliche Schwächen angesprochen. Immer versuche ich mich in der Rhetorik an den Rat von Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) zu halten - und eben nicht so rüberzukommen: *„Auf einen gewissen Leichenredner. O Redner! dein Gesicht zieht jämmerliche Falten, | Indem dein Maul erbärmlich spricht. | Eh' du mir sollst die Leichenrede halten, | Wahrhaftig, lieber sterb' ich nicht!“*

? Gibt es für dich „rote Linien“, die du nicht überschreiten würdest, z.B. eine Bestattungsfeier ablehnen, wenn Ansprüche an dich gestellt würden, die du nicht erfüllen willst, kannst?

! Natürlich, denn ich bin ja auch meinem Gewissen und meiner Weltanschauung verpflichtet - und kein beliebiger Schauspieler. Bei jeder Feier gibt es einen vorherigen Hausbesuch mit einer individuellen Planung von Gestaltung und Inhalten. Sollten einzelne Angehörige z.B. für sich einen religiösen Beitrag sprechen wollen, räume ich ihnen natürlich die Möglichkeit dazu ein. Es ist aber dann immer auch eindeutig ersichtlich und wird von mir auch dargestellt, dass dies nicht durch mich angeregt, sondern seitens dieser Angehörigen geschieht. Einmal trat auch ein ganzer Kirchenchor auf. Die Verstorbene war jahrzehntelang Mitglied dieses Chors gewesen, hat sich aber ausdrücklich eine nichtkirchliche Zeremonie mit einen weltlichen Feiersprecher gewünscht.

Solche Kombinationen sind allerdings die absolute Ausnahme.

(Einspielung eines Kurzinterviews von Hans Moser mit einer Teilnehmerin einer Trauerfeier)

? Alternative Feierkultur in Zukunft? Werbung für Interessenten z. Thema Feiersprecher/Freidenker...

! Die beste Werbung für alle Feierangebote, bzw. Empfehlung für unsere Arbeit, ist natürlich die mündliche Weitergabe. Es gibt auch die Möglichkeit einen Vorausverfügung zu erstellen. Wir bieten hierzu Vordrucke und Hinterlegungsmöglichkeiten an. Gleichzeitig empfehlen wir aber auch allen – bis es so weit ist – die Führung eines fröhlichen, guten, sinnerfüllten und freidenkerisch-humanistischen Lebens – am besten in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten und als Mitglied bei uns! Wir verstehen uns ja auch als Selbsthilfe- und Menschenrechtsorganisation.

Interessenten für unsere Trauerarbeit, bzw. für eine Ausbildung zur/m Feiersprecher*in sind natürlich herzlich willkommen. Bitte bei uns melden.

Bei den Trauerreden der britischen *Secular Humanist Celebrants* ist übrigens das Folgende das am häufigsten gespielte Trauerlied: Monty Python *Always Look On The Bright Side*.

Wandel der Bestattungskultur

? Du hast vorher erwähnt, dass im 19. Jahrhundert die Feuerbestattung v.a. von Organisationen der Arbeiterbewegung gegen den heftigen Widerstand der christlichen Kirchen durchgesetzt wurde. In den letzten paar Jahren zeigt sich eine ähnlich fundamentale Veränderung bei den Bestattungsformen, ich nenne nur die beiden Stichworte Baumbestattung, Friedwald. Welche Bedürfnisse haben diesen Wandel ausgelöst und gibt es einen rechtlichen Rahmen, der diesen Wandel ermöglicht oder gar bremst?



Historische Urnenhalle in Gotha

! Dieser Wandel in der Bestattungskultur fiel mir augenfällig bei einem Besuch in Deutschlands erstem Krematorium in Gotha auf. Hier wurde erstmals nach über 1.000 Jahren des Verbots der Feuerbestattung (seit Karl dem „Großen“ als heidnisch unter Todesstrafe gestellt) im Jahr 1878 ein Krematorium eingerichtet. In einigen süddeutschen Ländern blieb das Kremationsverbot noch bis zum Ende der Monarchie bestehen. In der schönen historischen Urnenhalle sind die Urnen Prominenter auf Stelen aufgestellt, wie die der Freidenkerin und Friedensnobelpreisträgerin Berta von Suttner, wie die Stele von Albert Dulk mit zwei seiner Frauen u.a. Die Kremation war damals eine mutige Pioniertat, entsprechend bekämpft und ein klares Bekenntnis zum Freidenkertum. Heute ist die Kremation mit Abstand die häufigste Bestattungsform, egal welches religiöse Bekenntnis die Verstorbenen zu Lebzeiten hatten.



Landtagsgebäude von Baden-Württemberg

Aber noch immer gibt es gewisse Unfreiheiten. Das fängt schon mit dem gesetzlich immer noch aufrechterhaltenen Friedhofszwang an. Geregelt ist alles in Bestattungsgesetzen der Bundesländer und detailliert ausgeführt in den Friedhofsordnungen der Gemeinden. Vor einigen Jahren hat Baden-Württemberg ein neues Bestattungsgesetz verabschiedet. Nahezu alle Religionsgemeinschaften durften hierzu ihre Stellungnahmen abgeben. Ich durfte für die Konfessionsfreien im Plenarsaal des Landtags in öffentlicher Sitzung unsere Positionen den Parlamentarier-Ausschüssen darlegen. Aus meiner Stellungnahme zur „Beantwortung der Frage nach dem Umgang mit zentralen Elementen von Bestattungsformen „anderer Religionen“ bzw. auch „vom Christentum abweichenden Bestattungsritualen“ (so die Fragestellungen) – möchte ich zitieren:

«Wir befinden uns ohne Zweifel in einer Gesellschaft im ständigen Wandel. Dies betrifft deshalb natürlich auch die Bestattungsrituale. Gestatten Sie mir zur Veranschaulichung des bisher schon festzustellenden Paradigmenwechsels einen kleinen historischen Exkurs. Wir Konfessionsfreien schufen uns im 19. Jahrhundert

Selbsthilfeorganisationen, Freidenkerverbände, die v. a. die Feuerbestattung/Kremation als Bestattungsform einzuführen gedachten. Es gab dagegen den erbittertsten Widerstand seitens Staat und Staatskirchen, die ihre Monopolstellung und Privilegien bedroht sahen. Die erste geplante Feuerbestattung der Freidenker hier in Stuttgart wurde daher verboten. Der Gründer der ersten deutschen Freidenkergemeinde Dr. Albert Dulk war am 29. Oktober 1884 verstorben und am 2. November fand die Überführung des Leichnams zum Stuttgarter Bahnhof „in Form einer Massendemonstration“ zum Krematorium in Gotha zur Feuerbestattung statt. „Albert Dulks ... Leichenzug sollte zur größten Demonstration der württembergischen Sozialdemokratie unter dem Sozialistengesetz werden. In Württemberg war die Feuerbestattung noch nicht erlaubt, deshalb zog ein Leichenkondukt zum Güterbahnhof, zur Überführung nach Gotha. Ein ungewöhnlich großes Polizeiaufgebot wurde zum „Ordnunghalten“ eingesetzt: die circa 80 Stuttgarter Schutzleute nebst 40 eigens herbeigeholten Landjägern. Während des Leichenzugs war das Militär der Stuttgarter Garnison zu einem eventuellen Einsatz bereit. Am Trauerzug nahmen dem Stuttgarter Tagblatt zufolge „Tausende und Abertausende von Arbeitern ... mindestens 5-6.000“ teil. Insgesamt hatten dem Trauerzug „wohl über 25.000 Menschen angewohnt.“ Das Verbot der Feuerbestattung konnte mit Einführung der Demokratie (Weimarer Republik 1919) nicht mehr aufrechterhalten werden. Auch der Widerstand der Kirchen wurde eingestellt. [Noch] bis 1954 verbot die evangelische Kirche ihren Geistlichen die Mitwirkung an Kremationsfeiern, die katholische Kirche tat es bis 1963. ... In vielen Städten und Regionen unseres Landes stellen die freien und weltlichen Bestattungsredner die Mehrheit der Trauerfeiergestaltungen. Für die Kremation als Bestattungsform gilt dies in noch größerem Umfang. [Heute sind die Feuerbestattungen mit Abstand die häufigste Bestattungsform].

Welche Konsequenzen ergeben sich also m.M. nach hierfür für die Gesellschaft und den Gesetzgeber? Die Vielfalt der Bestattungsformen in unserem Land entspricht der Vielfalt der kulturellen und weltanschaulichen Vorstellungen in unserer Bevölkerung. Eine Selbstverständlichkeit sollte deshalb auch der gegenseitige Respekt für unterschiedliche Ausdrucksformen der Trauer untereinander sein. Alle Angehörigen sollten ohne Behinderung die von ihnen gewünschten Trauerrituale durchführen können, ohne von den etablierten Kulturen hierbei behindert zu werden. Die Angehörigen sollten ohne Maßregelung frei und in weltanschaulicher Selbstbestimmung ihre Abschiedsfeier gestalten können. Legislative und administrative

Organe können hierfür die Rahmenbedingungen schaffen, sollten sich am besten vom Gedanken des Laizismus, der staatlichen Neutralität in religiösen Fragen, leiten lassen. Daraus ergeben sich m.M. nach, dass durch die Politik Rahmenbedingungen geschaffen werden, die diese Ansprüche auch gewährleisten:

Die Räumlichkeiten für die Trauerfeier auf den öffentlichen Friedhöfen, die in der Regel in der Verantwortung der Kommunen betrieben und finanziert werden (bisweilen „Aussegnungshalle“ genannt) sollten weltanschaulich neutral gestaltet werden und nicht übersteuert sein (häufig werden Mieten von über 500 € für eine ungeheizte 30-minütige Benützung in Rechnung gestellt).

In diesen Abschiedsfeiergebäuden üben vielerorts die etablierten Kirchen eine Hegemonie aus: z.B. liegt auf jedem Sitzplatz ein christliches Gesangsbuch (welches ich vor Beginn immer abräumen muss), der Raum ist mit Kreuzfixen geschmückt, am Eingang sind Sammelbüchsen (unbekannte Begünstigung), ausgewiesene Parkplatzreservierung und separate Aufenthaltsräume für „Geistliche, Pfarrer“. Dieses alles bedeutet eine Zurücksetzung der nichtchristlichen Nutzer.

Die Bestattungsformen sind in der Regel durch Bestattungsgesetze der deutschen Bundesländer, bzw. kommunale Friedhofsordnungen stark reglementiert. Eine Öffnung und Liberalisierung in Richtung Multikultur wäre sehr zu begrüßen. Neben bisher die christlichen Kirchen begünstigenden Regelungen, bedarf es einer stärkeren Interessenberücksichtigung anderer Religionen: verschiedene Richtungen des Islam, alevitische, jüdische, buddhistische, hinduistische, freireligiöse u.a. auch weltlich-humanistische und atheistische Weltanschauungen. Dabei sollte der Grundsatz gelten, dass alle Bestattungsformen so frei wie möglich gestaltbar sein sollten. Einschränkungen darf es nur aus hygienischen und verkehrstechnischen Gründen geben, oder wenn die berechtigten Interessen anderer eingeschränkt werden.

Die Grab-Bestattungspflicht für Urnen (Friedhofszwang für Totenaschen) mit gesetzlicher Ruhefrist ist nicht mehr zeitgemäß. Kremations-Asche und Urnen sind hygienisch vollkommen unbedenklich. Andere Regelungen sind möglich, z.B. in der Schweiz gibt es keinen Friedhofszwang, das heißt, die Asche kann auch in der Natur verstreut werden oder eine private Aufbewahrung in Haus oder Garten ist hier möglich.

Die Angehörigen der Verstorbenen sind nicht selten durch die Kosten finanziell sehr stark belastet. Zudem gibt es hier auch eine steigende Zahl von Fällen von Zahlungsunfähigkeit und dem dadurch erzwungenen Verzicht auf Trauerfeiern. Die Berücksichtigung der o.g.

Vorschläge wirkt sich auch so finanziell für die Hinterbliebenen erheblich entlastend aus.»

So weit aus der Rede, adressiert an die Gesetzgeber im Landtag. - Es bleibt noch zu bemerken: Bis heute sind diese selbstverständlichen Forderungen weder im Gesetz explizit erwähnt und auch noch lange nicht in unserem Bundesland Baden-Württemberg umgesetzt. Es bleibt also noch viel zu tun.



Gegen den Krieg und für ein frohes Hasenfest!

OSTERMARSCH ELLWANGEN

**Kriege beenden!
Den Frieden gewinnen!**

Samstag, 8. April 2023

10.00 Uhr Beginn am Bahnhof

11.00 Uhr Kundgebung am Fuchseck

**Ostermarsch durch Ellwangen
mit rhythmischer Percussion-Begleitung**



Kundgebung mit Redebeiträgen

Hermann Merkle (pax christi, Vorstand)

Bärbel Mauch (DGB Südostwürttemberg)

Wolfgang Lohner (Amnesty international)

Kulturelles Rahmenprogramm

Andrea Batz und **Walter Belge**

(Gitarre und Gesang)

Up-surdo (Percussion im Samba-Rhythmus)

Veranstalter: Aktionsbündnis Mahnwache Ellwangen - Diesen Aufruf unterstützen: Aalener Bündnis für den Frieden, Amnesty international Ellwangen und Aalen, Arbeiterwohlfahrt Ellwangen, Bündnis 90/Die Grünen Ellwangen, Comboni-Missionare Ellwangen, DGB Kreisverband Heidenheim, DGB Kreisverband Ostalb, DIE LINKE Ostalb, Freie Wähler-Freie Bürger Ellwangen e.V., Freundeskreis Asyl Ellwangen, Friedensforum Ellwangen, Friedensgruppe Heidenheim, Friedenskreis der Ev. Kirchengemeinde Ellwangen, Friedenswerkstatt / Pressehütte Mutlangen, Georg-Elser-Freundeskreis Heidenheim, Humanistischer Freidenker-Verband Ostwürttemberg, IG Metall Aalen, IG Metall Heidenheim, IPPNW Internationale Ärzte f. d. Verhütung des Atomkriegs / Ärzte in sozialer Verantwortung - Regionalgruppen Aalen und Ulm, Menschen für Frieden Nördlingen, Katholische Betriebsseelsorge Ostwürttemberg, Katholische Gesamtkirchengemeinde Ellwangen, pax christi Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart, Sankt Loreto Institut für soziale Berufe Ellwangen, SPD Ellwangen, Stolpersteininitiative Ellwangen, Trägerverein Jugendzentrum Ellwangen e.V., Türk.-islam. Gemeinde Ellwangen, ver.di-Bezirk Ulm-Oberschwaben, Weltladen Treffpunkt Nord / Süd Ellwangen